

29./VIII. 1916

Die Zukunft Polens.

Eine Rede Beselers.

W Warschau, 27. August.

Aus Anlaß des Jahrestages der Gründung des Generalgouvernements Warschau fand ein kameradschaftliches Zusammensein der Offiziere und Beamten des Stabes des Generalgouverneurs statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Generalgouverneur v. Beseler eine Ansprache, in der er sagte: Wir wissen sehr wohl, daß nicht alles, was die deutsche Verwaltung tat, den Beifall der Bewohner des Landes fand. Aber nach deren Beifall fragten wir nicht, sondern wir hielten uns vor Augen, wie können wir unsere Pflicht tun, wie können wir andererseits Gutes ermöglichen, das wir nebenbei dem Lande auch noch erweisen können. Wir machten den Versuch, durch eine gerechte, wenn auch strenge und, wenn es nötig war, durchgreifende Regierung zum erstenmal das Land davon zu überzeugen, daß es nicht mit einem kaltherzigen Eroberer, sondern mit einem fürsorgenden Hausvater zu tun habe. Dann versuchten wir vor allen Dingen, dem Lande nach 140jähriger Knechtschaft seine Nationalität zurückzugeben.

Es ist nicht meine Aufgabe, jetzt über das zu sprechen, was aus dem Lande hier einmal werden soll. Wir wissen ja noch nicht, was aus dem Kriege wird, denn noch tobt der

Kampf an allen Fronten. Ich darf sagen, er wendet sich, Gott sei Dank und mit Gottes Hilfe, so, daß wir überall hoffnungsfreudig hinsehen können.

Wir stehen hier nicht auf deutschem Boden, aber auf deutschem Kriegesgebiet, das wir eroberten, das wir jetzt mit gutem Recht in unserer Hand halten und über das zu entscheiden einst später der Ausgang des Krieges uns ein Recht und eine Pflicht geben wird, und derjenige, der uns führt, ist unser Kaiser.

Zum Schluß seiner Ansprache brachte General v. Beseler ein Hurra auf Kaiser Wilhelm aus.